

Burckhardts Hoffnung auf ein neues Christentum, das mit derselben Kraft – vor allem zur Entsagung und zum Leiden –, mit der das Urchristentum und seine antiken Nachfolger in der zerfallenden antiken Welt und Kultur standgehalten haben, nun auch dem Geisterfall der europäischen Kultur – durch Kriege, Verelendung, Vermassung, Luxus, Vergeldung und Ökonomisierung – standhalten werde.

Eine Hoffnung, die einer kierkegaardähnlichen Kritik an Theologie und Kirche seiner Zeit entsproß; bei ihm jedoch verbunden mit eingestandener Unsicherheit: es könnte auch geschehen, daß eine Religion, die sich an den Geist der Epoche wendet und verwendet, darin aufgehe und in dessen Säkularität verschwinde.

Eine offensichtlich unvermeidliche Schranke des historischen Denkens der Historiker: um eine Prognose aufzustellen und zu bewähren, bedarf es eines Rückgriffs auf historische „Muster.“ Dieser enthielt sich Croce zumeist, weil er an eine Freiheit und Befreiung glaubte, über deren Vernunftbestimmung und -differenzierung dem aktuellen Verlauf der Geschichte keine Auskunft zu entnehmen war.

Fällt aber die Kontinuität, fällt auch das Muster, zwei ideologische Kategorien des historischen Denkens, die zeigen, daß Geschichte – als reale oder aufgeschriebene und gedeutete – nicht als gründende Instanz für vernünftige Freiheiten und neue Religionsformen taugt. Der Glaube an eine himmelfeste Kontinuität bestimmte aber weithin die Niederungen des 19. Jahrhunderts, besonders die des restaurierten Deutschlands.

Ein neues Urchristentum hätte ganz andere Wüsten und Verwüstungen zu bestehen, neue und neueste, nie und niemals gewesene. Ob Burckhardts Kraft kulturkritischer Analyse ihre Prognostik auch noch an der ungeheuren Zerstreubarkeit des modernen Menschen in den Unterhaltungsimperien und -medien der modernen Spaßkultur versucht hätte?

Vorschläge zur Askese und Enthaltung, Entsagung und Verweigerung des massenkulturellen Hedonismus erreichen uns immer wieder, wenn auch spärlich, aus Kirche und Theologie. Als ob eine Umkehr des *Aggiornamento* geboten sei, das am Ende nur dazu geführt habe, daß die Messe in der Disko landete, um dort zu verschallen und zu verschwinden.

Oder sollen wir Burckhardts Prognostik dadurch bewähren, daß wir eine Gefahr aus ganz anderer Richtung, jener der „alten Wüsten“ der islamischen Welt bedenken? Wie wird sich die Erste Welt mit ihren säkularen Freiheiten und Demokratien, aber auch das Christentum mit

seinen Wahrheiten erhalten und bewähren, wenn der Jihad nach seinem möglichen Sieg über die Unterlegenen befindet?

November 2009